

Südungarischer Bote

Organ für Politik und alle öffentlichen Interessen.

Erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag und Samstag.

Abonnement für Lugos und auswärts
auf den „Südungarischer Bote“: Ganzjährig 16 Kronen,
halbjährig 8 Kronen, vierteljährig 4 Kronen.
Wochen-Nummer 10 Heller., Sonntags-Nummer 20 Heller.
Stadt-, Komitats- und Interurban-Telefon Nr. 146.

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Landesberg.

Insertionen in allen Landessprachen werden billigt berechnet
in Lugos in der Administration des „Südungarischer Bote“
Pränumerationsgebühr ist in Lugos zahlbar.
Die Redaktion und Administration befindet sich in der
Széchenyigasse Nr. 3.

Glossen.

Autonomie, aber keine Mißwirtschaft.

In diesen wenigen Worten ist die Devise ausgedrückt, unter welcher die Mitglieder des Gewerbeschutzvereines, der Gewerbeförderung, der Verbände der Groß- und Kleinkaufleute am 3. August zur Wahlurne schreiten, um die Delegierten der Lugoser Bezirks-Arbeiter-Versicherungskassa zu wählen.

Autonomie, aber keine Mißwirtschaft! Das ist das Um und Auf, um welches gekämpft wird und das ist das alleinige Programm, das zu verwirklichen alle anständig denkenden und fühlenden Elemente — ob da Arbeitgeber oder Arbeiter — sich vereinigt haben. Diese Wohlfahrtsinstitution, die da vor etwa fünfzehn Jahren von einigen idealveranlagten Menschenfreunden geschaffen und ins Leben gerufen wurde, darf nicht dazu dienen, damit sie zum Aufstiege zur Erlangung von Ehren und Würden einiger Ehrgeizlinge und Machtthungriger korrumpiert werde.

Die Arbeitgeber erlangten die Parität in der Verwaltung nur dadurch, daß sie die Kranken-Unterstützungsbeiträge zu ganzgleichen Teilen mit den Arbeitern tragen. Die Tragung dieser beträchtlichen Lasten nahmen die Arbeitgeber freiwillig und spontan auf sich. Als Äquivalent hiefür forderten sie ein mit den Arbeitern gleichmäßiges Partizipieren an der Gebahrung der internen Verwaltung. Zu welchem Zwecke? Damit den Arbeitgebern das Kontrollrecht zustehe. Das ergab sich als Notwendigkeit, weil bekanntermaßen die Institution der Arbeiter-Versicherungskassen zur Propagierung solcher sozialpolitischen Tendenzen benutzt wurde, die den Interessen der sogenannten „Bourgeoisie“ diametral entgegengesetzt sind. Was folgt hieraus? Daß diejenigen „Arbeitgeber“, die das Vertrauen der großen erdrückenden Mehrheit ihrer Standesgenossen nicht besitzen und die mit Hilfe einer verschwindend geringen Fraktion der Arbeiter und Arbeitgeber die Zügel der Macht im Schoße der Versicherungskassa an sich reißen wollen, daß diese Arbeitgeber mysteriöse Absichten verfolgen, die mit allen erlaubten Mitteln einer energischen Wahlagitatio n bekämpft werden müssen.

Autonomie, aber keine Miß-

wirtschaft! Das wiederholen wir hier nochmals, ausdrücklich und entschieden. Wir halten das Prinzip der Selbstverwaltung, des Selbstbestimmungsrechtes für hoch, heilig und für ein nobil metangere. Aber nur insoweit, als es nicht zum Deckmantel anderweitiger Absichten und Tendenzen benützt wird. Das Gros der Arbeiter und Arbeitgeber wünscht keine Schein-, keine Pseudoelbstverwaltung, sondern eine echte, rechte, einwandfreie und intakte, die dem ureigensten Sinne und Begriffe, welche das Wort: Autonomie in sich birgt, vollständigst entspricht.

Wird dieses hohe und heilige Prinzip bei den am 3. August stattfindenden Wahlen nicht zur Geltung kommen, dann werden wir daran sein, daß die Autonomie der Lugoser Bezirks-Arbeiter-Versicherungskassa wieder der Bevormundung des Leiters der Sicherheitsbehörde überantwortet und unter Kuratel gestellt werde, zumal wir aus dem vor uns liegenden Jahresberichte über das Verwaltungsjahr 1912 der Lugoser Bezirks-Krankenkasse ersehen, daß die derzeitigen Leiter, Stadthauptmann Ludwig Török und Direktor Béla Wunder mit Hingabe, Eifer, Uneigennützigkeit und Verständnis ihrer Pflicht oblagen und alles im Bereiche menschlicher Möglichkeit anwendeten, damit die zum Heile und Wohle der Arbeiter geschaffene Institution ihrer Bestimmung und Aufgabe in jeder Beziehung entspreche.

Reform des ungarischen Städtewesens.

Ein hauptstädtisches Blatt weiß zu melden, daß die Regierung sich mit weitgehenden Plänen befaßt, deren Endziel eine rationelle, auf moderner Grundlage beruhende Reform des ungarischen Städtewesens sein soll. Solche Städte, die als „Städte mit geordnetem Magistrat“ eine gewisse, mit Vorrechten verbundene Autonomie genießen, ohne über die finanzielle Kraft zur Erfüllung ihrer Aufgabe zu verfügen, sollen zu Großgemeinden, die aber im rapiden Aufschwung sind, sollen zu Städten mit geordnetem Magistrat erhoben werden. Jene, die die Verhältnisse der ungarischen Provinz kennen, merken sofort, daß es sich hier um eine gewichtige Sache handelt.

Überall in der Welt waren es immer die Städte, von denen jedwede Kulturbewegung ihren Weg nahm.

Handel, Industrie und Gewerbe setzten sich in den kleineren oder größeren Städten fest, und von dort aus ging nicht nur der Geldstrom, sondern auch die Kultur in die Lande. Im westlichen Europa hat man die Bedeutung der Städte schon vor Jahrhunderten erkannt und sie mit weitgehenden Autonomien und Privilegien ausgestattet. Sie, die autonomen Städte, umgaben sich mit Wällen und Mauern, um gegen äußere Feinde sich verteidigen zu können. Jede einzelne von ihnen war aber ein Kulturzentrum, und jede einzelne war bemüht, Institutionen zu schaffen, die sie zur „Stadt“ stempeln mußten. Die eine Stadt verlegte sich auf die Industrie, indem sie den Unternehmern große Vorteile bot, um von dem Zuzug der Industriearbeiter große Vorteile zu ziehen. Die andere errichtete Spezialschulen, um Studierende aus der ganzen Welt an sich zu locken. Überall aber — wir sprechen von dem Westen Europas — bildete es die erste Sorge dieser aufstrebenden Städte, einwandfreie hygienische und tadellose Sicherheitsverhältnisse zu schaffen. Das waren die gesunden Vorbedingungen für die Entwicklung der Städte, die denn auch ungeahnte Dimensionen angenommen hat.

Bei uns in Ungarn war das anders. Die Städte wurden, mit wenigen Ausnahmen, unter die Bevormundung der Komitatsverwaltung gestellt. Das Komitat, welches in den meisten Fällen von einzelnen historischen Familien regiert wurde und vielfach noch jetzt geleitet wird, hatten kein Verständnis für die Wünsche, Bedürfnisse und Forderungen der von seiner eigenen produktiven Arbeit lebenden städtischen Bürger. Mit der Zunehmung der Industrialisierung Ungarns haben sich auch in unserem Lande einzelne Städte kolossal entwickelt, deren Institutionen mit westeuropäischen Städten jeden Vergleich aufnehmen können.

Den Lichtseiten stehen natürlich auch Schattenseiten gegenüber. So gibt es denn eine ganze Reihe von „Städten mit geordnetem Magistrat“, die nicht im Stande sind, auch nur den primitivsten Aufgaben eines Städtewesens zu entsprechen. Nicht nur daß sie aus Mangel an Mitteln die vom hygienischen Standpunkt unerläßliche Kanalisation, vom Standpunkt der Sicherheit keinen geregelten Polizeidienst einrichten können, kämpfen sie immer mit drückenden Schulden, um nur die

problematische Autonomie aufrechtzuhalten. Es ist also höchste Zeit, daß die Regierung sich der Städte annimmt. Was lebensfähig ist, soll gefördert werden. Und was als Stadt nicht lebensfähig ist, muß zur Großgemeinde umgestaltet werden, um Mittel für die Förderung der wirklichen Städte zu ersparen.

Jahresbericht der Lugoser Bezirks-Arbeiter- Versicherungskassa.

Im Monate Mai waren es zwei Jahre, daß der Lugoser Arbeiter-Versicherungskassa auf Anordnung des staatlichen Arbeiter-Versicherungsamtes das Selbstbestimmungsrecht — Autonomie — entzogen wurde. Die Ursache, die das Versicherungsamt hierzu bewog, lag in dem renitenten Verhalten des damaligen Präsidiums, das einer durch das staatliche Amt getroffenen Entscheidung die Ausführung rundwegs verweigerte. Diese widergesetzliche Renitenz allein war jedoch nur der Tropfen, der das volle Maß zu überschäumen brachte. Zur Suspendierung der Autonomie fanden sich im Schoße der Lugoser Versicherungskassa viel gewichtiger Gründe vor. Die interne Verwaltung war rundwegs gesagt eine kopflose, die Kontrolle eine mangelhafte, die Arbeitgeber wurden nicht angehalten, die Versicherung ihrer Arbeiter zu bewerkstelligen und die Disziplin unter den Beamten und Angestellten der Krankenkassa eine solche lockere, daß ein systematisches Zusammenwirken im Interesse dieser Institution ein Ding der Unmöglichkeit war. Hier mußte Wandel geschaffen werden, die radikale Heilung konnte nur durch den operativen Eingriff eines „Kaiserschnittes“ bewerkstelligt werden. Diese Radikalur erzielte ihre Wirkung.

Mit der Suspendierung der Autonomie traten zwei Männer an die Spitze, die mit Hingabe und Eifer, mit Gewissenhaftigkeit und Selbstopferung rasch und mühelos an die Regenerationsarbeit sich machten. Diese beiden Männer, Stadthauptmann Ludwig Török und Direktor Béla Wunder schufen Ordnung in diesem Wirrwitz und schoben den gründlich verfahrenen Karren auf seine Wegfährte, so daß heute die Lugoser Bezirks-Krankenkassa im ursprünglichen Sinne des Wortes ihrer Bestimmung entspricht.

Dies bezeugen übrigens die im Jahresberichte angeführten Daten und Ziffern, die mehr als Fakten für die Richtigkeit und Fachtätigkeit der Verwaltung bereites Zeugnis ablegen. Das größte Verdienst des neuen Regimes besteht aber darin, daß es die Kontrolle stabilisierte, das vitalste Interesse der Krankenkassa. Denn durch die Stabilisierung der Kontrolle mehrt sich die jährliche Durchschnittszahl der Mitglieder, mithin auch die Einnahmen, wodurch sich konsequentermaßen die Möglichkeit ergab und ergibt, daß den Kranken, oder von Unfall betroffenen Mitgliedern reichlichere Unterstützung, bessere Pflege und ergiebiger Entschädigung zuteil werden kann.

Im Jahre 1910 betrug die durchschnittliche Mitgliederzahl 7998, im darauf folgenden Jahr 9069, während 1912 die Durchschnittszahl auf 11179 stieg. Diese auffällige Zunahme der Mitglieder ist — da keine neuen Fabriksbetriebe entstanden — einzig und allein der Erfolg einer gewissenhaften und umsichtigen Kontrolle.

Zu Verbindung mit der Zunahme der Mitglieder erhöhten sich auch naturgemäß die Einnahmen. Die Gebühren-Einnahme steigerte sich im Verhältnisse des Jahres 1911 um 51446 Kr., trotzdem die Ausgaben an Krankenunterstützungen, Substantationsgeldern, Krankenhausgebühren sich merklich vermehrten, indem zu diesen Wohlfahrtszwecken die respektable Summe von 226.177 Kr. 55 H. verausgabte wurde.

Chronik.

Anmeldepflicht infektiöser Krankheiten.

Die Zunahme der Infektionskrankheiten — über die in neuerer Zeit anlässlich der Choleraepidemie wieder so viel geschrieben wird, ist unbestreitbar eine Folge der Verelendung der Massen. Hat sich aber unsere noch in der kapitalistischen Ideologie aufgewachsene Gesellschaft um die materielle Verelendung der Massen nicht besonders bekümmert, so beginnt sie dieser Folgeerscheinung, der Zunahme der Infektionskrankheiten, umso mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Denn diese Zunahme bedroht schon ihre eigene Gesundheit und diese Furcht erweist sich als ein mächtiger Hebel. Unsere wohlhabenden Stände können sich — das fühlen sie jetzt schon — dem Kontagium nicht verschließen. Sie müssen dieselben Gassen, dieselben Häuser mit der Armut bewohnen, dieselben Straßen, dessen Lenker vielleicht selber tuberkulös ist oder inmitten irgend eines Infektionsherdes wohnt, in Anspruch nehmen — und überall lauert die Gefahr unausweichlich, unvermeidlich.

Die Furcht, die natürliche Besorgnis für das eigene Wohl hat den Gedanken der Abwehr in den Vordergrund gestellt und man beginnt sich auch in den maßgebenden Kreisen mit dem Kampfe gegen die Infektionskrankheiten intensiver zu befassen. Die Ziffern der Statistik über die Verheerungen der infektiösen Krankheiten und besonders der Tuberkulose, diese Tatsachen wirken wie ein Stachel, wie ein fortwährender Sporn auf unsere um ihre eigene Gesundheit besorgte Gesellschaft.

Und man beginnt mit den prophylaktischen Maßnahmen. Für die Tuberkulose ist die Anmeldepflicht ausgesprochen, für die anderen ansteckenden Krankheiten besteht sie schon längst. Man verweist nicht mit Unrecht auf die neueste österreichische Gesetzgebung, die beim Auftreten von Scharlach die „Schließung von Betriebsstätten, in denen bestimmte Gewerbe ausgeübt werden, für bestimmte zu bezeichnende Gebiete anordnet, ferner einzelnen Personen, die mit Kranken in Berührung kommen, den Zutritt untersagt“ und in einem besonderen Paragraphen die heilsame Verfügung trifft: „Mittellosen Personen, insbesondere Kleingewerbetreibenden, Kleingrundbesitzern, Kleinhändlern, sowie Personen, die vom Tag- oder Wochenlohn leben, und ausnahmslos jenen, die einer Personaleinkommensteuer nicht unterliegen, wird für die Zeit, während der sie durch eine auf Grund der in diesem Gesetze getroffenen Verfügungen in ihrem Gewerbe verhindert werden, eine Vergütung von 30 Prozent des im Gerichtsbezirke

üblichen Taglohnes gewöhnlicher, der Versicherungspflicht unterliegender Arbeiter gewährt. Wenn den mittellosen Personen nach sonstigen Vorschriften oder auf Grund der Arbeiterkassenversicherung für die Dauer der Arbeitsverhinderung eine Vergütung für den Verdienstentgang gebührt, so wird die in dem ersten Abjage erwähnte Vergütung auf das dort vorgeschriebene Maß ergänzt.“ Bei dem Umstande, daß die ungarischen Gesetzgeber mit Vorliebe die österreichischen Beispiele nachahmen, ist zu gewärtigen, daß ähnliche Verfügungen auch bei uns ins Leben gerufen werden dürften.

Der Kampf gegen die Epidemien und die Infektionskrankheiten wird mithin aufgenommen, hoffentlich aber wird sich dieser Kampf nicht allein auf dem Papiere beschränken. Anmeldepflicht, Isolierung, Sanierung der bestehenden und Errichtung neuer Epidemiespitäler, Entschädigung der für die Dauer des Inkubations zu isolierenden Umgebung der Kranken, für den Lohnentgang, strenge Desinfizierung aller Räumlichkeiten in denen infektiöse Kranke sich aufhielten, Dispensaires, — wie eines eben jetzt in Lugos eröffnet wurde — Rekonvaleszentenheime, Lebensmittelkontrolle; das alles sind ja schöne, nützliche Dinge — wenn sie eben nicht bloß auf dem Papiere bleiben. Vielleicht wird diesmal die nun schon erweckte Furcht mächtiger sein als unsere altgewohnte Indolenz.

Ernennungen. Die Debreczener kön. Tafel hat den Facsader Insassen, Advokaturkandidat Dr. Joltan Béla Gyöngyösi zum Rechtspraktikanten bei der Debreczener kön. Tafel ernannt. — Der Finanzminister hat den Hilfssekretär bei der Lugoser Finanzdirektion Herrn Alexander Szathmáry zum Sekretär in die VIII. Gehaltsklasse und den Konzipisten Herr Leopold Seyfried zum Hilfssekretär in die IX. Gehaltsklasse ernannt.

Verletzungen. Der Orsovaer Bezirksgerichtskanzlist Nikolaus Dobrék wurde in gleicher Eigenschaft zum Lugoser Gerichtshof verlegt. — Der Karánsebeser Gymnasialprofessor Viktor Rácz wurde zum Staatsobergymnasium nach Petrozseény und die Orsovaer Mädchenbürgerichullehrerin Marianne Hipp zur Szegeder staatlichen Mädchenbürgerschule verlegt.

Verlobung. Der Direktor der Arader Spartakassa „Krisziana“ Herr Manó Comsa hat sich mit Fräulein Flora Popovits, Tochter des Erzpriester Se. Hochwürden Dr. Georg Popovits verlobt.

Vermählung. Der Beisitzer beim Lugoser Waisenamt Herr Dr. Oskar Palmos wird sich Sonntag am 27. d. mit Frau Margit Molnar vermählen.

Todesfall. Am 24. d. verschied nach langem, schweren Leiden der hiesige Einwohner, Herr Kristof Zion in seinem 77. Lebensjahre.

Offertverhandlung. Donnerstag Vormittag fand im kleinen Komitats-Beratungssaale die Offertverhandlung der zu erbauenden Abteilung für Geistesranke im Anhang des Komitats-Krankenhauses statt. Der präliminierte Kassen-voranschlag beträgt 240.000 Kr. Den Vorsitz der Offertverhandlung führte Vizegespan Aurel Jsekuş, als Schriftführer fungierte kön. Ingenieur Armin Villányi. Von seiten der Krankenhauskommission waren anwesend: Oberphysikus Dr. Mag Leitner, Krankenhausdirektor Dr. Manó Neumann, Ferdinand Rieger und von seiten der Finanzdirektion Rechnungsrevisor Konstantin Rozavéskü. Bis zum anberaumten Einreichungstermin liefen insgesamt nur 7 Offerte ein, worunter sich zwei von Budapest Firmen befinden. Die Offerte sind der Reihenfolge nach ihres Einlangens eröffnet worden: Für die gesamten Arbeiten

KÓKAY LAJOS, LUGOS	
Mit Ehrendiplom ausgezeichnet.	
Telefon-Nr. 102.	Uniform- und Herren-Schneider. Telefon-Nr. 102.
Lieferant des k. u. k. Feldkanonenregiments Nr. 21.	
rompte Bedienung.	Grosses Lager in- und ausländischen Stoffen. Solide, reelle Preis e

Adolf Fischer 211.974 Kr. 83 H. Brüder Ternovits 212.952 Kr. 27 H. Aladár Ferencsik 213.690 Kr. 82 H. — Eisenbeton- und Kunststeinarbeiten Peter Melosko 31502 Kr. 90 H. — Elektrische Montierarbeiten Stefan Csorba 4322 Kr. 20 H., Aurel Reisinger 5365 Kr., Ungarische Elektrische-Anlage 6756 Kr. 56 H. — Freitag erfolgte durch die Krankenhaus-Kommission die Entscheidung. Als die billigsten Offeranten erhielten Adolf Fischer die Gesamtarbeiten und Stefan Csorba die Arbeiten für elektrische Montierung.

In den wohlverdienten Ruhestand. Der Unterrichtsminister hat den ordentlichen Professor am Lugoser Staats-Obergymnasium, Herrn Karl Kettegi auf eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Der in den wohlverdienten Ruhestand tretende Professor wirkte an dem hiesigen Obergymnasium durch volle 27 Jahre und zeichnete sich durch eine selten befundene Fachtätigkeit und Gewissenhaftigkeit aus.

Zusammenstellung der Delegiertenliste.

Freitag abend hielten Abordnungen des Gewerbeschutzvereines, der Gewerkecorporation, des OMKE, der Industriellen und der Kleinkaufleute eine Beratung, in welcher die Liste der am 3. August zu erwählenden Delegierten der Ergoser Bezirks-Arbeiter-Versicherungskassa endgültig festgestellt wurde. Die auswärtigen Mitglieder nominierten die von ihnen gewünschten Delegierten und erklärten die in Lugos zusammengestellte Liste sich eigen zu machen. Im Laufe der nächsten Woche wird den Arbeitgebern die Liste postalisch zugesendet werden.

Wie man bauen soll. Es fällt uns nicht ein, hier bautechnische Lehren und Winke für Maurer- und Banmeister ungefragt und unbenutzt zu erteilen, sondern um klarzulegen und darzutun, daß es nicht geraten ist, Pläne, Entwürfe und Projekte zur Ausführung von Bauten zu machen, bevor man nicht drei unumgänglich notwendige Dinge vorrätig hat: Geld, Geld und Geld. Diese Einsicht kreuzte unser Gehirn, als wir Donnerstag gegen die 11. Vormittagsstunde den kurzen Weg vom Komitats-hause zum Stadthause durchschritten. In einem Saale des Zentralgebäudes des Krassó-Szörényer Municipiums fand eine Offertverhandlung statt, bezüglich der baulichen Ausführung einer ziemlich groß angelegten psychiatrischen Abteilung des allgemeinen Krankenhauses. Diese nicht hoch genug anzuschätzende menschenfreundliche Idee reifte im Kopfe unseres Vizegespanns, als er die Erfahrung machte, daß der vorhandene engräumige Pavillon die große Zahl der Geisteskranken, deren Aufnahme dringend geboten wäre, nicht zu fassen vermochte. Was tut nun Vizegespan Aurel Jssék? Als Mann von bedachter Vorsicht und praktischer Denkungsart machte er sich eifrigst daran, alle erdenkliche Mühsaligkeiten zur Ausführung seines Planes zu erwägen und nach den Quellen zu forschen, aus denen etwa der alles belebende Strom des nervus rerum gerendarum gemeinlich Geld und Gold genannt, fließt. Und hat der Vizegespan diese Quellen entdeckt, das Um und Auf, das Für und Wider erwogen, gewogen, durchdacht und gesichtet, hat er die klingende Deckung für die aus der Verwirklichung seines Projektes sich ergebenden Kosten fest in seinen Händen, dann tritt er vor das Forum des Municipal-Ausschusses, provoziert ohne Wanken, Schwanken und Zögern, geradwegs auf das Ziel lossteuernd einen Beschluß und ehe man sich versieht, ist sein Gedanke zur Tat, sein Plan zur greifbaren Wirklichkeit geworden. — Im alten,

verwitterten Gemäuer unserer Kommune herrscht eine ganz andere Praxis. Dort wird nach den bautechnischen Regeln der Ausführung von Lustschlössern vorerst der Giebel, das Dach und dann erst darüber spintifiziert, wie und auf welche Weise die Grundmauern aufgeführt werden sollen. Unsere hochlöblichen Stadtväter bekunden eine Opferfreudigkeit, mustergiltig für sämtliche Stadtväter der bekannten und auch unbekanntem Weltteile. Ohne jede Widerrede und Einsprache wird alles gutgeheißen, beschlossen, votiert, was da verlangt und gefordert wird, ohne von der Neugierde geplagt zu sein, woher die Deckungskosten beschaffen werden sollen. Man beschließt die Ausführung eines grandiosen Hotels, einer modernen Schule, Verlegung der Marktplätze, Parkierung von Düngewästen, Errichtung eines Strandbades, woher aber hiezu die Riesengeldsummen beschaffen und nehmen, diese Sorge kommt erst hinterher.

Das 600.000 Kronen Anleihen der Stadt. Wie wir jüngst berichtet, reichte die „Kraßóer Sparkassa“ im Namen der „Pester Vaterländischen Bank“ beim Bürgermeister ein Offert ein, behufs Entzierung des von der Stabe aufzunehmenden schwebenden Anleiheens in der Höhe von 600.000 Kr. Der Magistrat machte dieser Tage das eingereichte Offert zum Gegenstande einer eingehenden Beratung, die das Resultat ergab, daß der Bürgermeister an das Budapestiner Finanzinstitut das Ansuchen richtete, in welcher er um günstigere Zahlungsbedingungen ansucht.

Abchluss eines 80-jährigen Besitzstreites. Zwischen den im Terogovauer Stuhlbezirke befindlichen Nachbargemeinden Somosréve (Kornharéva) und Damasnya erstreckt sich eine 300 Katastralloch umfassende Hutweide, die seit nahezu 80 Jahren das Streit, besser gesagt das Prozessobjekt beider Dörfschaften bildete. Bis zu jener Zeit nützte wohl Damasnya das Nutzungsrecht auf die Hutweide aus, allein die von Somosréve bestritten stets dieses Recht und ließen ebenfalls ihre Viehherden dort weiden, was oft zwischen den Bewohnern beider Gemeinden blutige Köpfe absetzte. Als nun vor etwa 60 Jahren die Urbarialverhältnisse geregelt wurden, traf das Kameral-Üpanat eine solche unklare und verschwommene Entscheidung, daß eine jede der beiden Gemeinden das Eigentumsrecht für sich beanspruchte. Nun wurde der Prozessweg angetreten, die Fachgerichte trafen die diametral entgegengesetzten Urteile und Entscheidungen, so daß die umstrittene Hutweide bald das Eigentum von Somosréve, bald von Damasnya bildete. Des langen Habers und Streitens müde, entschlossen sie sich dem Urteile eines freigewählten Schiedsgerichtes zu unterwerfen. Als Schiedsrichter wurden gewählt: Von Seiten der Gemeinde Damasnya Titus Paticg und Forstdirektor Alexander Dikonovits, von Seiten der Gemeinde Somosréve Oberforstlicher Béla Biró und Komitats-Oberforstler Arpad Suljok. Mittwoch am 23. d. setzte sich das Schiedsgericht zusammen. Den Vorsitz führte Vizegespan Aurel Jssék. Nach eingehender Beratung und streng objektiver Unterfuchung aller Einzelheiten des Rechtsverhältnisses des strittigen Besitzes, wurde das Eigentumsrecht der Gemeinde Damasnya zugesprochen. — Wie wir vernahmen, geben sich die so sehr enttäuschten Somosréver mit dem vom Schiedsgericht erbrachten Urteil noch lange nicht zufrieden, denn sie bekunden die entschiedene Absicht, alles Mögliche zu versuchen, um dessen Annullierung zu erwirken.

Die Lugoser städt. Mädchenbürgerschule. In dieser Angelegenheit langte an das hiesige Schulinspektorat vom Unterrichtsminister ein Reskript herab, in welcher der Minister die Bereitwilligkeit ausspricht, die an dieser von der

Stadt zu errichtenden Schule wirkenden Lehrkräfte zu besolden, wenn die Kommune die weiteren sachlichen Ausgaben zu decken sich verpflichtet. Die Ausführung des Schulgebäudes ist Sache der Stadt.

In Angelegenheit der Ungarischen Artilleriekaserne. Die gar lauge sich huziehende Angelegenheit der zu erbauenden neuen Artilleriekaserne hat zur Verwirklichung wieder einmal einen Schritt nach vorwärts getan, indem — wie wir jüngst berichtet — der Vorschlag und der detaillierte Bauplan an den Bürgermeister anlangte und der sofort die nötigen Verfügungen traf. Bürgermeister Dr. Balteßku berief für Montag, 28. d. den Temesvárer Ingenieur Heinrich Telkes, der den ganzen Entwurf ausgearbeitet hat, nach Lugos, worauf der Plan und der Vorschlag vor die zu diesem Zwecke gewählte städtische gemischte Kommission zum Durchstudium und zur Beratung gelegt werden. Nach erfolgter Gutheißung werden sämtliche Schriftstücke behufs Ueberprüfung an das gemeinsame Kriegsministerium gesendet. Die Kosten der zu bauenden Artilleriekaserne sind mit 1,200.000 K in das Budget eingestellt.

Ein verheerendes Unwetter entlud sich Donnerstag zwischen 1—2 Uhr Nachmittag über das Lugoser Weingebirge und verursachte vielfache Schäden. Infolge des über eine Stunde anhaltenden Wolkenbruches ergoßen sich wildschäumende Wassermassen vom Berge der Niederung zu, rissen Weinstöcke, Bäume und Sträucher mit den Wurzeln aus dem Boden. Große Schäden erlitten die Weingartenbesitzer, insbesondere die Herren Ferdinand Kieger, Ladislaus Köröshund und Dr. Ludwig Patyankh. Letzterem wurde eine Scheune, in welcher die vorjährige Kukuruzernte dreier Joch lag, von den Fluten hinweggerissen und total vernichtet. Das auf der nach Jacsád führende Straße befindliche Manthaus stand meterhoch unter Wasser, so daß sich die Bewohner auf den Dachboden retten mußten. Wann wird endlich die strafende Hand des die Stadt so sehr heimsuchenden Mißgeschickes sich von uns gnädig abwenden?

Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer an den neuen Handelsminister. Der Handelsminister Johann Hartány hat seinen Amtsantritt der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer in einem warm gehaltenen Reskript angezeigt, ihn in seinem geseglichen Wirkungskreis durch ihre wertvolle Tätigkeit zu unterstützen. Die Handelskammer hat hierauf folgende Begrüßungsadresse an den Handelsminister gerichtet:

Hochwohlgeborener Herr Minister! Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer hat das Reskript mit Freude entgegengenommen, in welchem Ew. Excellenz sie von der erfolgten Ernennung zum kön. ung. Handelsminister und vom Amtsantritte verständigt. Mit vollem Vertrauen begrüßen wir Ew. Excellenz aus diesem Anlasse als neuen Führer des ungarischen Handels und der Industrie und die bisherige erfolgreiche Tätigkeit Ew. Excellenz auf zahlreichen Gebieten der Volkswirtschaft bekräftigt uns immer in dem Glauben und Vertrauen auf die künftigen Erfolge. Die Kammern, als gesetzliche Organe der Interessenvertretung des vaterländischen Handels und Gewerbes, werden Ew. Excellenz jederzeit als treue Mitarbeiter zur Seite stehen und werden sich nur freuen, wenn sie im Interesse der Leitung der volkswirtschaftlichen Verhältnisse in ein richtiges Bett und deren Entwicklung Gelegenheit zu je mehr und je gründlicher Arbeit finden. Indem wir Ew. Excellenz hochachtungsvoll begrüßen, bitten wir gleichzeitig um das Wohlwollen für die speziellen Interessen des südungarischen Handels- und Gewerbes, welche Interessen zu schätzen

Erste Lugoser Möbelhalle des Löwi Lipót.

Princip: reell, solid und billig

Grösste Auswahl von nur prima Möbeln zu den billigsten Preisen.

und fördern wir stets mit unserem besten Können bestrebt waren. Daß wir auch in Zukunft alles befolgen werden, um unser Bestreben erfolgreich zu gestalten, dafür empfangen Em. Excellenz unser aufrichtiges und ernstes Versprechen.

Die Verlässlichkeit des Totenbeschauers. Die Borosnofer Gendarmerie eruierte dieser Tage einen interessanten Kriminalfall. Noch anfangs April l. J. geschah es, daß der Borosnofer Bauernburische Josef Marku mit dem Tode plötzlich abging. Der kräftig gebaute, von Gesundheit strahlende Burische war vorher nicht krank und nur am Vorabend seines Hinscheidens klagte er über Schmerzen, die er im Kopfe verspürte. Der Totenbeschauer konstatierte, daß Marku eines natürlichen Todes gestorben sei und auf Grund dieses Zeugnisses wurde der Burische bestattet. Einige Wochen nach dem erfolgten Tode Markus begann man im Dorfe zu munkeln, daß er nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern das Opfer eines Mordes sei. Auf Grund dieses Gerüchtes begann die Gendarmerie Nachforschungen einzuleiten und hatte bald eruiert, daß die Gerüchte nicht grundlos seien. Es wurde festgestellt, daß Marku ein sträfliches Verhältnis mit der jungen, hübschen Gattin des dortigen Landwirtes Josef Laßku unterhielt. Am 14. April kehrte Laßku etwas früher wie zur gewohnten Stunde von der Arbeit heim und ertappte das Liebespaar. In seiner begrifflichen Erregung ergriff er eine Holzhacke und maß einige Hiebe gegen den Burischen. Auf Grund der Anzeige von Seiten der Gendarmerie wurde die Exhumierung der Leiche angeordnet. Der Gerichtsarzt Dr. Teodor Klejts und der Bezirksarzt Dr. Johann Bliedaru, welche die Obduktion vornahmen, konstatierten, daß Josef Marku faktisch totgeschlagen wurde, auf Grund dessen Josef Laßku durch die Gendarmerie festgenommen wurde.

Ueberflutungsbeschwerden. Sektionsrat Joltán Váscsárhelyi, Leiter der Temesvárer Expositur des Handelsministeriums bereiste die Ueberflutungsgebiete von Krassó-Szörény und konstatierte, daß von einer eigentlichen Ueberflutung nur im Maroszer Stuhlbezirke die Rede sein kann. In diesem Bezirk verheerten die Hochfluten die Fehung mehrerer tausender Joch. Vom sozialen Standpunkte wird die Schwere und Wucht der Katastrophe dadurch gemildert, daß 3000 Joch Latifundium von der Moesonyischen Besitzung überschwemmt wurde, so daß nur wenige Kleinlandwirte Schäden erlitten haben. Hingegen kam die ganze Gemarkung der Gemeinde Búcs unter Wasser, so daß den Bewohnern dieser armen Gemeinde eine jede Lebensbedingung geraubt ward. Sektionsrat Váscsárhelyi spendete vielfach Lob und Anerkennung unserem Vizegespan, dessen energisches, schnelles und verständnisvolles Eingreifen, das Vernichten von zahlreichem Hab und Gut vorbeugte und verhinderte.

Ein trauriges Zeichen der Zeit. Theaterdirektor Béla Mezei, der sich derzeit mit seiner Gesellschaft in Herkulesfürdő befindet, unterbricht die dortige Theaterjaisn und segt dieselbe vom 3. August angefangen in Karaszebes fort.

Verurteilter Wüfling. Wie wir seinerzeit berichteten, versuchte der nach Nagyszeben zuständige Kastenbinder Friedrich Engber gegen einen zehnjährigen Schulknaben ein Sittlichkeits-Attentat zu verüben. Der Ugozer Gerichtshof verurteilte den pervers veranlagten Unmenschen zu sieben Monaten Kerker.

Gemeindenotárs-Wahl. Die Gemeinde Nagyszeben wählte den Szarazaner Hilfsnotár, Herrn Peter Craciunescu zu ihrem Gemeindenotár.

Aus dem Olympia-Theater. Wir leben die Saison des literarischen Films. Morgen — Sonntag — ein anmutiges, sentimentales Zeitbild des Klassikers Charles Dickens und Montag-Dienstag das erste Mozistück des größten italienischen Schriftstellers Gabrielle D'Annunzio: Die Goldkönigin. Charakteristisch für den Riesenerfolg des Schauspielers, daß es in Petersburg im dortigen Kolosseum 200-mal aufgeführt wurde. Das Stück spielt im russischen Milieu und besitzt eine verschwenderische Ausstattung. All das, was glänzend und für das Auge blendend ist, vereinigt sich auf diesem Bilde, auf welchem die Millionen eines mit allen Schönheiten ausgestatteten, Wucher treibenden Weibes eine neuartige Farbe erhält. In ihrem mit feenhafter Pracht ausgestatteten Palais wohnt das herzogliche Paar, dem ein ganzes Heer von Dienern, fabelhaft herrlicher Karossen, Autos und Reitpferde zu Gebote stehen. Glänzende Sirenen, von denen sich die eine in einem getreu nach der Alhambra nachgeahmten Saale abspielt, figurieren orientalische und Negersängerinnen. Kurz, das Stück Annunzios vereinigt so viel faszinierende Pracht in sich, wie bisher nur geringe wenige Filme.

Steckenpferd- Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Zetischen a. Elbe
bleibt nach wie vor unerreicht in ihrer Wirkung gegen Sommerprossen sowie unentbehrlich für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege, was durch täglich einlaufende Anerkennungs schreiben unwiderleglich bestätigt wird. à 80 h vorrätig in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. Desgleichen bewährt sich Bergmann's Liliencreme „Manera“ wunderbar zur Erhaltung zarter Damenhände; in Tuben à 70 h überall vorrätig.

Ward wegen eines Guldens. Man meldet aus Kevevára: Der Veres Franz Engler sah kürzlich Abends im Gasthause, als in dieses auch der 36 Jahre alte rumänische Bauer Jovan Lunga trat. Der als Raufbold bekannte Bauer ging direkt auf Engler zu und verlangte einen Gulden zu leihen. Als Engler sich weigerte, dem Verlangen Lungas nachzukommen, drohte dieser so lange, bis Engler endlich die Geduld verlor und Lunga von sich stieß. Das erbitterte Lunga derart, daß er sein Messer zog und blindlings auf Engler losstach. Infolge der erhaltenen Verletzungen starb Engler am anderen Tage. Lunga wurde verhaftet.

Die jüdischen Soldaten in Rumänien. In der letzten Sitzung des Senats richtete Senator Lahovari an die Regierung die Anfrage, welche Behandlung den jüdischen Soldaten zuteil werden soll, die für die Vergroßerung Rumäniens ins Feld gezogen sind, obwohl sie keine Rechte im Lande genießen und ob diese Soldaten als wirkliche Kinder Rumäniens anerkannt werden würden. Im Namen der Regierung gab Finanzminister Marghilo man die Erklärung ab, daß alle diejenige Soldaten jüdischer Konfession, die jetzt zu den Fahnen gerufen wurden, soweit sie tatsächlich in Rumänien geboren sind, mit außerordentlicher Schnelligkeit und mit allen tunlichen Erleichterungen die rumänischen Staatsbürgerschaft und somit die gleichen Rechte wie alle anderen rumänischen Staatsbürger erlangen werden. Es muß konstatiert werden, daß es sich um ungefähr 15.000 Soldaten jüdischen Glaubens handelt,

die nun die rumänische Staatsangehörigkeit zuerkannt erhalten werden.

Ein vergeßlicher Arzt. Aus Szeged wird gemeldet: Vor fünf Monaten verübte die 19 jährige geschiedene Frau Rosa Stefanovits einen Selbstmord mittels Cyankali. Nach dem Begräbnis der schönen Frau verbreitete sich das Gerücht, daß der Szegeder Sodawasserfabriksbeamte Alexander Gottlieb der Frau das Gift verabreicht hätte. Der Gerichtshof ordnete die Exhumierung der Frau Rosa Stefanovits an, um die Todesursache durch Gerichtschemiker festzustellen. Wie groß war aber die Bestürzung der Kommission, als sie bei der Exhumierung konstatierte, das aus dem Innern der Leiche sämtliche Eingeweide und inneren Organe fehlen. Die Obduktion hatte seinerzeit der Chefarzt des Szegeder Spitals Dr. Josef Hollós vorgenommen und hiebei vergessen, die inneren Teile in die Leiche zurückzulegen. Somit konnte die Todesursache nicht mehr festgestellt werden und das Verfahren mußte deshalb gegen Gottlieb eingestellt werden.

Nichts als Schäden und Schaden. Die Unglückszahl 13 erfüllt die bösen Hoffnungen, welche an sie geknüpft werden. Das Jahr 1913 hat nur Unheil in seinem Gefolge: Krieg, Pestilenz und Entschäden. Der Ausblick auf die Ernte ist auf Grund der telegraphischen Berichte der landwirtschaftlichen Berichterstatter äußerst betrübend. Nach dem amtlichen Berichte des Ackerbauinstitutes zeigt sich im Vergleich zu der am 7. d. veröffentlichten Schätzung ein Ausfall in Weizen um rund eine Million, in Roggen um 220.000, in Gerste um 280.000, in Hafer um 275.000 Meterzentner, wobei jedoch zu bemerken ist, daß in den Komitaten Ugocea, Arad und Szolnok-Doboka auf den mit Wasser bedeckten, beziehungsweise verjumpten Gebieten das Maß des Schadens wegen der Unfahrbarkeit der Straßen erst nach Abfluß des Wassers wird festgestellt werden können; darum werden für diese Komitate — in Ermanglung neuer Daten — die Daten der letzten Entschätzung eingestellt. Den größten Schaden hat das Hochwasser in den Futterarten angerichtet. Wo diese gemäht in Schwaden oder gehäuft in Schobern lagen, wurden sie weggeschwemmt. Wo sie wieder noch nicht gemäht werden konnte, wurden sie so verschlammmt, daß von einer Mahd lange nicht gesprochen werden kann. Von den Hackfrüchten haben besonders die Kartoffeln und der Mais Schaden gelitten, besonders dort, wo sie in der Nähe von Flüssen oder Bächen gezogen wurden. An solchen Stellen wurde der Mais vom Hochwasser nicht nur vom Schlamm bedeckt, sondern häufig auch gebrochen, so daß auf ein neues Austreiben wenig Aussicht besteht. Das Kartoffelkraut ist in den vom Hochwasser heimgekehrten Gegenden abgestorben und auch die Knollen beginnen bereits zu faulen. Die allgemeine landwirtschaftliche Lage hat sich also in Folge der abnormalen Witterung im ganzen Lande verschlimmert, und wenn nicht bald trockenes Wetter eintritt, sind weitere Schädigungen der Saaten zu gewärtigen. Außer dem hört man immer häufiger Klagen darüber, daß der Rost in Folge der fortwährenden Regengüsse auch die Weizenähren befallen hat, so daß besüchtet werden kann, daß der Druß manche unliebsame Ueberraschung bringen werde. Rostschäden wurden aus den Komitaten Fehes, Pest (schwarzer Rost), Liptó, Abauj-Torna, Bereg, Borsód (schwarzer Rost), Száros, Ung, Vékés, Szatmár und Esanád gemeldet.

Die Vozovicser Kohlenbergwerke. Unter der Koalitionsregierung liefen die staatlichen Kohlenbergwerke Gefahr gänzlich vernichtet zu werden. Nun ist die Regierung daran gründlich Wandelung zu schaffen. Unter den staatlichen Kohlenbergwerken gibt es gute und weniger gute und jetzt werden Vorbereitungen getroffen, daß wenigstens die guten in Betrieb gesetzt

Preussische Salonkohlen und Koks, Holzkohlen und verkleinertes

Holz Kohlen von einem Sack aufwärts bis zum grössten Quantum. **Brennholz** von 50 Kilogramm aufwärts billig und prompt. Hochachtungsvoll

Hauptlager von Buziáser Mineralwasser und Kohlensäure. Artesisches und Temeswasser prompt zu haben.

TELEFON-Nr. 152.

Friedmann Mór.

werden. In vorderster Reihe stehen die Bozovics'er und die Zilsbölger Bergwerke, die nach Behebung der Hindernisse in vollen Betrieb gesetzt werden.

Warenstauung in Orsova. Die bulgarische Regierung hat vor einigen Wochen große Mengen von Verbandzeug, chirurgischen Instrumenten, Spitalwäsche usw. in Budapest bestellt. Die Ware ging ab, blieb aber in Orsova stecken, weil die Schiffe über die Grenze nicht gelassen werden. Auch andere Warensendungen harren der Weiterbeförderung.

Internationale Städteausstellung in Lyon. In Lyon findet vom 1. Mai bis 14. November 1914 eine internationale Ausstellung statt, in der alle auf moderne Städte bezüglichen Daten vorgeführt werden. Es finden darunter Platz die sanitären, Kinderschutz-, Arbeiterwohlfahrtsinstitutionen, auf den Bau und die Regulierung von Städten bezüglichen Pläne, Systeme und Verfügungen. Die Ausstellung, an deren Spitze der Präsident der französischen Republik steht, verspricht große Dimensionen anzunehmen. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer lenkt die Aufmerksamkeit der Interessenten auf die Vorteile dieser Ausstellung. Ausführliche Bedingung und Pläne sind bei der Kammer während der Amtsstunden zu haben.

Tod des Wilderers. In dem Walde der Krassóhőrényer Gemeinde Avasfalva wurde am 20. Feber der Wilderer Demeter Muresan von einem Waldhüter erschossen. Der ärarische Waldhüter Julius Kapotejku kam am genannten Tage vom Berg herab. Als er im Walde einlangte, bemerkte er einen Lauerplatz eines Wilderers. Kapotejku näherte sich langsam dem Platz und erblickte eine Gestalt hinter einem Baume. „Komm hervor!“ — rief er auf den Wilderer, doch dieser folgte nicht der Aufforderung, sondern spannte den Hahn seines Gewehres. Als Kapotejku sah, daß die Sache ziemlich unangenehm wird und der Wilderer ihn mit der Waffe niederstrecken will, bengt er dem Unglück vor und gab auf den Mann einen Schuß ab. Die Kugel traf den Wilderer Muresan in den Kopf, so daß er tod zusammenfiel. Der Waldhüter meldete sich noch selben Tag bei der Gendarmerie. Die Lugoser Staatsanwaltschaft leitete gegen ihn das Verfahren ein, doch der Gerichtshof sprach den Waldhüter frei. — Infolge Appellation gelangte die Angelegenheit vor der Temesvárer kön. Tafel, die das erstinstanzliche freisprechende Urteil bestätigte.

Die Steuer der einberufenen Kleingewerbetreibenden. Der Landesverband der Gewerkeforporationen hat auf Vorschlag der Krader Gewerkeforporationen eine Repräsentation an den Finanzminister Dr. Johann Telejky gerichtet, in der dieser ersucht wird, die staatliche Steuer der einberufenen Kleingewerbetreibenden für die Zeit der Einberufung herabzusetzen.

„OLYMPIA“

UND

„APOLLO“

KINO-THEATER.

Sonntag

Martin Chuzzlevich

(Geschichte in 3 Aufzügen.)

und ein erstrangiges Ergänzungs-Programm.
Anfang der Vorstellungen 1/23 Uhr nachm.

Wir suchen für unser Geschäft eine

tüchtige
Kassierin.

Recht és Schwarz,
Lugos.

Kiadó lakás

Bésán-féle házban
augusztus 1-re

4 utcai szoba (a hid felé néző nagy balkonnal) 1 udvari szoba, előszoba, türdősoba, konyha, éléskamra és cselédszoba. Közelebbet Dr. Bésán ügyvédnél.

Ueberaus reichhaltiges

! Wert-Tombola !

erfolgt Sonntag abends am 27. Juli im

Kaffe

„Orient“

Für vorzügliche Kaffeehausge-
tränke und exquisites Buffet bestens
gesorgt.

Um zahlreichen Besuch höflichst
bittend

Hochachtungsvoll

Alexander Kocsonka

Kafetier.

Hühneraugen,

Hautverhärtungen, Hand- und Gesichtswarzen
verschwinden in 3 Tagen auf ewig nach Ge-
brauch von „CANNABIN“. 1 Flasche 1 Krone,
mit Postspesen 1.40, 3 Flaschen franko 3 Kr

Excelsior

Streupulver macht Fuss-, Hand- und Achsel-
schweis in 48 Stunden verschwinden. 1 Schach-
tel 1 Krone, mit Postspesen Kr. 1.40. 3 Schach-
teln 3 Kr. franko.

Für Mastzwecke verwende man am zweck-
mäßigsten den 1000-fach erprobten

„Futterkalk“

der 40% Phosphorsäure erhält, und nach des-
sen Gebrauch Schweine sehr leicht das Ge-
wicht von nahezu 300 Kilo erreichen. An-
wendbar überdies bei Fütterung von jeder
Art Geflügel, Horn- und Rindvieh, Kälber,
Schafe, Ochsen, Kühe und Pferde. Erhältlich
in Packeten von 4¹/₂ Kilo — für Monate ge-
nug — um Kr. 5.80 per Nachnahme franko.

Ueberall erhältlich.

Wo nicht, zu beziehen per Nachnahme oder
vorheriger Einsend. des Geldes beim Erzeuger

Dr. E. Flesch „Kronen“-
Apotheke, Győr 99.

**Gyakorlott
masszirozónő
ajánlkozik.**

Kivánatra házakhoz is jár. Beteg-
ápolást is vállal.

özv. Dittrich Gyuláné
masszirozónő

Lugos, Templom-utca 16. szám.

Familien-Unterhaltung !



Wenn Sie für sich oder für der Familie
ein gutes Musikinstrument kaufen wollen,
so wenden Sie sich an die leistungs-
fähigste, protokollierte Weltfirma

Wagner (Hangszerkirály)
BUDAPEST, Josefsring 15. (Telefon.)

Violine, samt Etui und Zugehöre 12 Kr.
Harmonika, mit Orgelton Geschenk 10 „
Blasacordeon, mit Schule, Präsent 4 „
Guitar, Zither, samt Notten 16 „
Sprechapparat, samt Platten 40 „
Zauberflöte, Neuheit 4 „

Eigene Werkstätte! Umtausch gestattet!
Prämiert auf der Milanoer, Pariser und
Londoner Ausstellung mit dem ersten Preis!
Illustrierter Katalog gratis!

Achtung auf die genauere Adresse und
Hausnummer!



Auf Güte
Preis und
Gewicht

Ist beim Einkaufe und Uergleiche
von Seife zu achten. Keine Seife
der Welt erreicht

**Schicht-
Seife**

In allen Ihren guten Eigen-
schaften, Reinheit, Waschkraft,
Milde und Billigkeit.

Leichter

Nebenverdienst!

Die „Temesvárer Zeitung“ das grösste deutschsprachige Tageblatt Südungarns, sucht in Lugos und auch in den grösseren Ortschaften der Umgegend ständigen Berichterstatter und auch literarische Mitarbeiter. Honorare nach Vereinbarung. Offerte an die Redaktion der »Temesvárer Zeitung« in Temesvár.

Lugos r. t. város polgármesterétől.

10578—1913. kig. szám.

Hirdetmény.

Cs. és kir. 7. Tüzérdandárparancsnokság. Szám: 24/17. Lövőgyakorlatok értesítése. Krassó-Szörény vármegye tek. alispáni hivatalának Lugos. Temesvár, 1913. évi július hó 1. Tisztelettel értesítem címet, hogy a cs. és kir. 7. tüzérdandár ez idei lövőgyakorlatai július hó 20-tól augusztus 21-ig tartanak meg a B-linc, Gutonya, Bégalaposnok, Banyó községek közt elterülő terepen.

Tudomásvétel miatt a mellékelt részletezett napi beosztás küldetik át azon megjegyzéssel, hogy a gyakorlatozás naponta általában reggeli 6 órától déli 12 óráig terjedő időben állapított meg.

Együttal felkéretik tek. cím, hogy a következő pontokat a lakossággal közölje:

1. A Barafalva—Fagytag—Bálinec, ugymint a Bégalaposnok—Gutonyai ut minden csütörtökön, továbbá vásár- és ünnepnapokon a forgalomnak nyitva állanak.

2. Az idő, mely alatt e területre lépés tilos, jelzések felhúzásával lesz jelezve.

A jelzések a következők:

Egy-egy piros-fehér jelzőkósr a 205 m. dombon Fagytagtól délre, ugyanilyen nevű határ 251 m. dombon Radmanóctól délre, a 220 m. D. Campului magaslaton Bégaladovától nyugatra és a Reste-Minis nevű Barafalvától délnyugati irányban fekvő 226 m. magaslaton.

Egy-egy piros-fehér zászló

a) a Panyóközségtől keletre fekvő magaslaton.

b) A Hatszegen 178 m. magaslaton Bálinectől északnyugatra.

c) A 239 m. keresztnél (+ 239) Dobrosdtól délre.

d) Végre a D. Roihi nevű 220 m. magaslaton Barafalvától délre.

3. A lőtér határait elhelyezett és annak elzárását eszközölő katonai személyek intézkedéseinek okvetlenül engedelmesséjék mindenki, mert ellenkező esetben a katonai hatóság az ilyen engedelmességből származó balesetekért semmi felelősséget nem vállal.

4. A megtalált lövedékek saját biztonság kedvéért érintetlenül hagyandók, mivel ezek, ha beavatlan kéz nyúl hozzájuk, könnyen felrobbannak és ezáltal életveszélyessé válnak.

Ha tehát valaki egy vak (nem explodált) lövedéket vagy gyujtót talál, ne érintse meg, hanem hagyja ott, ahol meglette. Ellenben erről tegyen jelentést a esendőrségnél vagy a községhezán, illetve a főszolgabírósnál, vagy pedig a legközelebbi hatóságnál (munkáskülönítmény).

Az illető ezen jelentést átvevő hivatalok utasítandók arra, hogy a befolyt jelentést mielőbb a legközelebbi tüzércsapat-tal tudassák, mivel ezen csapatok intézkedhetnek arról, hogy megfelelő közegei a meglelt lövedéket felrobbantsák.

Azon személyek, kik egy ilyen esetet feljelentettek s a katonai közegeket esetleg

a lelet helyére elvezették, díjazva lesznek és pedig úgy, hogy minden talált lövedék és gyujtó után 1 korona fizettetik ki.

Szétrobbant lövedékek maradványaiért nem fizet a katonai kincstár.

5. A kincstár tulajdonát képező bármilyen tárgyat a lőtérrel elvinni nem szabad.

6. A vetőföldéken stb. a katonaság által okozott kár bizottságilag lesz megállapítva és megtérítettik. A bizottság működésének időpontja a lövőgyakorlatok után lesz megállapítva.

7. A lőtér határai ugyanazok, mint a múlt évben.

(Olvashatlan aláírás.)

V.

A cs. és kir. 7. tüzér dandárparancsnokságnak e hirdetését oly figyelmeztetéssel közlöm a város lakosságával, hogy a katonai hatóságok a részükről elrendelt óvintézkedések be nem tartásából származó balesetekért semmiféle felelősséget nem vállalnak.

Lugoson, 1913. július 18-án.

Dr. Willer, h. polgármester.

Aus

Rücksicht der fordauernden Geldkrise und des schlechten Geschäftsganges

Verkauf

von fertigen Damen- u. Kinder-Kleider

BREIT IGNACZ

Lugos Königsgasse 3. Telefon 235

von Blousen, Schösse, Schlafröcke, Schürzen, Wäsche, Mieder, Handschuhe, Strümpfe, Kinderkleidchen, Damenmäntel und sonst am Lager befindende Waren

zu tief herabgesetzten Preisen.

Verkauf auch an Wiederverkäufer sämtliche Artikel 40% billiger.

Lokal sofort zu vermieten. Einrichtung billig zu haben.

Kein Kaufzwang!

Feste Preise!

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Johann Knobloch

Riemer, Sattler, Taschner u. Seilerwaren-Fabrikant

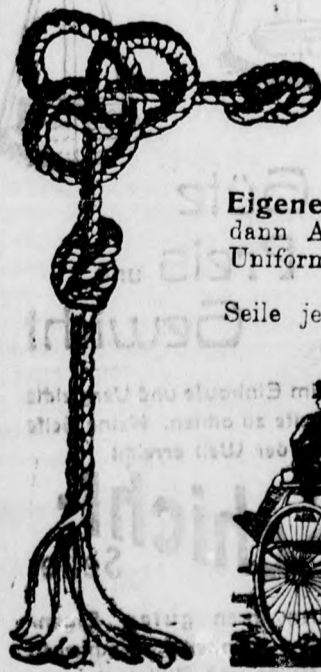
Lugos, Széchenyi-Gasse 23.

Eigene Erzeugung: Pferdegeschirre aller Gattung, sowie: Gala-Kumet u. -Brustgeschirre dann Arbeitskumets und Brustgeschirre, Bedarfsartikel um Schutze und Dressur der Pferde Uniform und Zivil-Reitzeug und Sattel. Jagd- und Sportartikel Bruchbänder, Leibbinden Suspensorien, Geradhalter, Maschinentreibriemen, Näh- und Bänderriemen. Seile jeder Gattung, Stricke u. Halfter, wsserdichte Plachen, Pferddecke u. Deckengarten

Leder- und Fournier-Reisekoffer und Taschen, Reisenecessaires, Hutkoffer Lederetuis und Geld u. Damentaschen

Lieferbar alles was vom Riemer, Sattler-Taschner und Seilerfach gefordert wird.

Telefon-Nr. 90



Johann Zeitvogel

Bau- und Kunstschlosser
Wasserleitung-Installateur

Lugos, Bogsánnergasse 8.

Telephon Nr. 231.



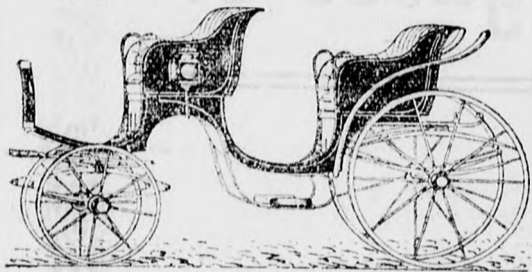
Telefon Nr. 268.

Telefon Nr. 268.

Josef Majoros

Erste südungar. Wagenbau-
:-: Fabriks-Anlage :-:

Lugos, Ollósági-út Nr. 6
(eigenes Haus, Marktplatz).



Ständiges Lager von neuen u.
reparierten Kutschen. Reparaturen
werden schnellsten und
pünktlichst ausgeführt. :-:

Mitgoldener Medaille ausgezeichnet.



Arad 1902.

Lugos 1911.

Apotheker A. THIERRY'S BALSAM



ist ein unerreicht wirksames Heilmittel bei Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh, stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten. Behebt Halsentzündung, Heiserkeit und Halskrankheiten, Fieber, besonders Magenkrampf und Kolik. Heilt die goldene Ader und Hämorrhoiden, reinigt die Nieren und stärkt den Appetit und die Verdauung. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Magenkrankheiten, Aufstossen und üblen Geruch von Mund und Magen. Ist ein gutes Mittel gegen Würmer und Bandwurm. Heilt alle Wunden, Narben, Rotlauf, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorene Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, Ohrenscherzen etc. Soll in keiner Familie, insbesondere bei Influenza-, Cholera- und anderen Epidemien fehlen. Man adressiere:

An die Schutzengel-Apotheke
des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.

12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 grosse Spezialflasche 5 Kr. 60 H.
Bei grösseren Bestellungen bedeutend billiger!

Thierry's allein echte Centifolien-Salbe.

Verhindert und behebt Blutvergiftung. Macht zumeist schmerzhaft Operationen überflüssig. Findet Anwendung. Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rotlauf, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfluss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- oder Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden, beim Durchliegen der Kranken, bei Blutgeschwüren, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc.

Es kosten 2 Tiegel 3 Kronen 60 Heller. — Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages.

Erhältlich bei Apotheker Josef v. Török, Budapest und in den meisten Apotheken Ungarns. Engros in den Drogerien Thalmayer u. Seitz, Kochmeister Nachfolg., Brüder Radanovits, Budapest. Wo kein Depot ist bestelle man direkt von der

Schutzengel-Apotheke A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.



Billiger Bau.

Meine für Ungarn unter Zahl S.—5546. patentierte Erfindung: »Einrichtung zur Herstellung von Gegenständen aus hohlem oder kompaktem Eisenbeton oder aber aus anderer formbarer Masse im Stampfwege« übertrifft jedwelchen Bau aus anderem Material.

Ich übernehme jeden Bau, Wohngebäude, Zins- und Koloniehäuser, Herrschafts- und Wirtschaftsgebäude, Wasserreservoirs, Brunnen, Brücken, Kanalisierungen, Kunststeintreppen, Postamente, Terrazohüllen, Holzzementdächer, Asphaltdecken etc.



Kostenfreie Pläne u. Kostenüberschläge stehen zur Verfügung.
Telefon-No. 246. Telefon-No. 246.

Josef Simics Zementwaren, Kunststeinfabrik, Beton- u. Eisenbeton-Bauunter. **Lugos**
Buziásergasse No. 73. (im eigenen Hause).



Vielfach
prämiert.



— || Gegründet 1864.

Int. Telefon 146.

Auspitz Adolf

== Lugos, Széchenyigasse 3.

== Buchhandlung

== Papierhandlung

== Musikalienhandlung

== Buch- u. Kunstdruckerei

== Buchbinderei ■ Kartonage

Zeitungs- u. Kalenderverlag des „Südungarischer Bote“.